

Buchbinder-Zeitung

Erscheint Sonnabends.
Abonnementpreis 75 Pfennig
pro Quartal ggf. Postgeb.
Bestellungen nehmen an alle Post-
anstalten, sowie die Expedition,
Geustigstraße 30, Stuttgart.

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Inserate
pro Spaltige Zeile 20 Pf.,
für Verbandangehörige 10 Pf.
Privatanzeigen ist der Betrag in
Briefmarken beizufügen, andern-
falls der Abdruck unterbleibt.

Br. 32

Stuttgart, den 11. August 1900

16. Jahrgang

Bewirkt die Festsetzung eines Minimallohnes!

Bekanntmachung

des Verbandsvorstandes.

Die in der Bekanntmachung der vorigen Nummer erfolgte Anfrage betreffend Auskunft über Aufenthalt des Buchbinders Otto Koblig ist erledigt.

Der Verbandsvorstand.
I. R.: R. Dietrich.

Zur Tarifbewegung.

In Leipzig und Berlin ist die Bewegung in vollem Gange, von Seiten der Organisation dieser beiden Städte sind den Prinzipalen bereits Vorschläge des bisher gültigen Tarifs eingereicht. Es wird deshalb für die Kollegen und Kolleginnen der anderen größeren Städte, in denen namentlich Buchhändlerarbeit gemacht wird, von Wert und Interesse sein, wenn sie sich den gestellten Forderungen anpassen, aber auch die kleineren Städte können sich daran ein Beispiel nehmen und so weit dies möglich ist, versuchen, sich ebenfalls an diese gestellten Forderungen anzupassen.

Für Berlin kommt, da die Akkordarbeit noch nicht in dem Maße verbreitet ist wie etwa in Leipzig, in allererster Beziehung das Vorwort in Betracht, deshalb ist von den dortigen Kollegen und Meistern besonderer Wert auf die Ausarbeitung des Vorworts gelegt worden. Anbei veröffentlichen wir dasselbe, wie es von der Berliner Tarifkommission ausgearbeitet und von einer öffentlichen Versammlung genehmigt worden ist.

Vorwort.

Der vorstehende „Minimaltarif“ soll als Grundlage bei Akkord und Wochenlöhnen für Gehilfen und Arbeiterinnen in Buchbindereien und verwandten Betrieben dienen.

Die Arbeitszeit beträgt täglich 9 Stunden einschließlich Pausen. An Sonnabenden, sowie an Vorabenden gesetzlicher Feiertage 8 1/2 Stunden.

Der Minimallohn (Wochenlohn) beträgt:

- | | |
|--|-----------|
| a) Für männliche Arbeiter | 24,00 Mk. |
| b) Für Spezialarbeiter, wie Presser, Marmorierer, Beschneider | 27,00 = |
| c) Für Presser an der Phönixpresse in den ersten 6 Wochen | 28,50 = |
| Nach dieser Zeit | 33,00 = |
| Arbeiten an der Phönixpresse dürfen nur von gelehrten Arbeitern (Presser) ausgeführt werden; Arbeiten, bei denen die Konkurrenz der Buchdruckereien in Frage kommen (Umschläge in Papier, Leinwand z.), können auch von anderen Personen hergestellt werden. | |
| d) Für geübte Arbeiterinnen (Falz- rinnen z.) | 15,00 Mk. |
| e) Für ungeübte Arbeiterinnen | 10,00 = |
| f) Für Arbeiterinnen an Draht- und Fadenheftmaschine, Aufschmier- maschine, sowie für Goldauf- trägerinnen | 20,00 = |
| g) Arbeiterinnen an der Falz- und Universalheftmaschine | 17,50 = |

Bei Aushilfearbeit (Akkord oder Lohn) bis zu 14 Tagen muß ein Zuschlag von 15 Prozent gewährt werden.

Ueberzeitarbeit ist möglichst zu be- seitigen.

Montag und Sonnabend sowie an Vorabenden gesetzlicher Feiertage darf nur in Ausnahmefällen über die gewöhnliche Arbeitszeit gearbeitet werden und ist für jede Stunde ein Zuschlag von 50 Prozent (1/2) zu zahlen. An den anderen Wochentagen für die ersten zwei Stunden 33 1/3 Prozent (1/3), für alle übrigen Stunden und eventuell Sonntag 50 Prozent (1/2) pro Stunde mehr gezahlt.

Der Zuschlag für Ueberzeitarbeit bei Akkordarbeiten ist:
a) Für männliche Arbeiter . . . 15 respektive 30 Pf.
b) Für Arbeiterinnen 10 respektive 15 Pf.
zu zahlen.

Bei Ueberzeitarbeit ist in den ersten zwei Stunden eine Viertelstunde, bei längerer Zeit eine halbe Stunde Pause zu gewähren und sind dieselben zu bezahlen.

Dieser Tarif ist ein Minimaltarif, daher ist selbstverständlich geschickten Arbeitern und Arbeiterinnen ein höherer Wochenlohn wie den Minimallohn zu zahlen. Auch bei Akkordarbeiten, die besonders gut verlangt werden oder besondere Sorgfalt erfordern, sind entsprechend höhere Preise zu zahlen.

Bezahlung der gesetzlichen, sowie die vom Geschäft argeordneten Feiertage.

Alle in diesem Tarif genannten Arbeiten dürfen nur von solchen Personen, gleichviel ob Arbeiter oder Arbeiterinnen, ausgeführt werden, die entsprechend den Bestimmungen dieses Tarifs entlohnt werden.

Unter Mädchenarbeiten ist zu verstehen: Falzen, Zusammentragen, Einstecken, Karten-rechen, Heften, Rouvertieren, Kreuzbündeln, Adressen-leben, Markieren, Perforieren, Baginieren, Abzählen, Nadeln, Kleben von Prospekten und Zetteln, Broschüren von Kolportage-romanen. Alle übrigen Arbeiten sind Gehilfenarbeit und bei Anfertigung durch Mädchen die Gehilfenpreise, Lohn, sowie Akkord zu bezahlen. Werden vorstehende Mädchenarbeiten, ausgenommen Maschineneften und Broschüren, von Gehilfen ausgeführt, so ist ein Zuschlag von 25 Prozent zu zahlen.

Lehrmädchen sind als ungeübte Arbeiterinnen anzusehen und haben den Lohn derselben zu beanspruchen, dieselben dürfen nur 13 Wochen als ungeübt angesehen werden, doch muß der Minimallohn für geübte Arbeiterinnen innerhalb eines Jahres erreicht sein.

Bei Akkordarbeiten ist das ständige Zusammenarbeiten von Gehilfen und Lehrlingen bzw. Arbeits- burschen unzulässig.

Sämtliche Arbeiten dürfen nicht willkürlich aus- gegeben werden, entweder werden die Arbeiter auf Ak- kord oder Lohn beschäftigt. Vorkommende Stundenlöhne sind nach Durchschnittsverbienst zu berechnen.

Bei Arbeiten, welche außer dem Hause (Mon- tage) angefertigt werden, ist ein Zuschlag von 25 Pro- zent zu gewähren.

Die Arbeitgeber verpflichten sich, nur den Arbeits-

nachweis des „Deutschen Buchbinderverbandes“ zu benötigen.

Alle Streitigkeiten über die Bestimmungen dieses Tarifs sind, bevor Entlassungen oder Niederlegung der Arbeit eintritt, einer von Prinzipalen und Ge- hilfen zu gleichen Theilen gewählten Tarifkommission vorzutragen und von dieser spätestens innerhalb drei Tagen zu entscheiden.

Vorwort und allgemeine Bestimmungen sind in den Werkstuben anzuhängen.

Allgemeine Forderungen.

Freigabe des 1. Mai.

10 Prozent Zuschlag zum Lohne für alle Ar- beiter und Arbeiterinnen, die von diesem Lohn- tarif nicht getroffen werden.

Maßregelungen dürfen nicht stattfinden.

Internationale Kongresse.

Der stattgefunden Kongreß der Textilarbeiter in Berlin und der internationale Arbeiterschuttkongreß in Paris gaben einmal wieder Veranlassung, Betrachtungen anzustellen über den Werth und Nutzen dieser inter- nationalen Zusammenkünfte.

Es gab eine Zeit, etwa in den achtziger Jahren, in der in Deutschland besonders die Internationalität lebhaft gepflegt und zu fördern gesucht wurde. Die Folgen davon waren die internationalen sozialistischen Kongresse, die wie der eigentlich als erster zu bezeich- nende, im Jahre 1889 in Paris stattgefunden, sich nicht allein mit politischen Fragen beschäftigten, sondern auch mit denen die Gewerkschaften interessirenden.

Die politischen internationalen Kongresse sind ent- schieden von größerer Bedeutung wie die fachgewerblichen. Schon allein die freundschaftliche Zusammenkunft der Vertreter des Sozialismus der verschiedenen Länder und deren Aussprache über die staatliche Unzulässigkeit gegenüber den Emanzipationsbestrebungen des Prole- tariats, über die politische Rechtslosmachung der Staats- angehörigen in allen Ländern ist von nicht zu unter- schätzender Bedeutung. Die Erklärungen gegen die Kolonial- und Weltmachtspolitik und für den Welt- frieden, für das allgemeine Stimmrecht, für Abschaffung der Zölle zc. veranlassen schließlich doch die Regierungen, diesem oder jenem Verlangen oder Beschluß näher zu treten, wenn deren Befürwortung allgemein und nachdrücklich erfolgt; obgleich man ja sehr skeptischer Meinung darüber sein kann, ob ein oft wiederholter Protest gegen eine Sache von Wirkung und somit Erfolg sein kann. Daneben haben es sich die inter- nationalen politischen Kongresse aber noch immer ange- legen sein lassen, Fragen, die speziell die Gewerk- schaften angehen, eingehend zu verhandeln, als da sind: Freie Koalitionen, Kontrolle der Arbeit (Gewerbeaufsicht), Durchführung eines internationalen Arbeiterschutzes, Einführung des Achtstundentages, Beseitigung der Frauen- arbeit und des Schwitzsystems u. s. f.

Die Berathungsgegenstände der internationalen Gewerkschaftskongresse werden also zum übergroßen Theile schon auf den politischen erörtert und verhandelt. Damit soll nur keineswegs gesagt sein, daß die Fragen, die von den politischen Parteien behandelt und gefördert werden, somit für die Gewerkschaften zu ventiliren über-

besaßte. Zu den Ausschufftungen waren auch die Vertreter der Arbeiterschaft — Arbeitnehmerbeisitzer des Gewerbegerichts — geladen, um auch ihre Wünsche zu hören. Nach kurzem Geplänkel mit einem Vertreter der Großhändlerei, welche die Werbung der Theilnehmer an diesen Kursen in ihren Hände haben wollte, wurde jedoch dieses dem Gewerbeamt überlassen. Die dann ins Werk gesetzte Agitation hatte einen großartigen Erfolg, denn binnen 14 Tagen hatten sich rund 1500 Theilnehmer gemeldet. Verschiedene Kurse waren dreifach überzeichnet, trotzdem die Beschränkung bestand, daß jeder Hörer nur einen Kursus belegen durfte. Die Kurse bestanden in Gesundheitspflege (Medizin), Chemie, Physik, Baukunde und Erd- und Vermessungskunde und kostete jeder Kursus, der sechs Abende dauerte, 60 Pf. Da die größten Hörsäle des Polytechnikums, welches bereitwillig seitens des Kuratoriums zur Verfügung gestellt war, nur bis zu 150 Personen fassen, so mußten die angemeldeten Theilnehmer auf zwei Serien vertheilt werden.

Man muß aber nicht die Lehrkurse zu einseitig als Fachkurse zu behandeln und neben Praktischem auch etwas Ideales für Empfinden und Denken zu bieten, hatte man im Wilhelmisgatten eine Anzahl Einzelvorträge eingerichtet. Die Themen waren u. A. die Kunst des Beobachtens und die Sinnesäußerungen; die Kunst- und Baudenkmäler Braunschweigs; Verfälschung von Nahrungsmitteln; die Stellung des Arbeiters nach dem bürgerlichen Gesetzbuch; Wilh. Raabe in seinen Beziehungen zum Volke.

Die Veranstaltung im letzten Winter war ein erster Versuch und man kann behaupten, daß die Braunschweiger Arbeiterschaft, an deren Adresse als Hauptvertreterin des Volkes die Aufforderung hauptsächlich gerichtet war, die Probe bestanden hat. Vom Anfang bis zum Schluß stets daselbe pünktliche und zahlreiche Erscheinen; stets daselbe rege Interesse, wie an den Fragen nach den Vorträgen zu sehen war. Fühlte sich doch sogar ein freikonservatives Blatt bemüht, in seinen Spalten von einer Kulturarbeit ersten Ranges zu sprechen, bei der die Gewerkschaften mitgewirkt hätten.

Bei den ersten Kursen mußten wegen den beschränkten Raumverhältnissen in der Hochschule die Theilnehmer theils zwangsweise einzelnen Kursen zugetheilt werden. Im nächsten Winter will man jedoch jedem Hörer unbedingte die Wahl der Kurse frei lassen, um nicht das beim ersten Male gezeigte Interesse verschwinden zu lassen. Zu diesem Zwecke wurde jedem Hörer eine Karte verabsolgt, auf welcher Name, Stand, Wohnung, gehörter Kursus im letzten Winter, vorhandene Schulbildung und gewünschte Kurse für nächsten Winter auszufüllen waren. Durch das hierbei gewonnene Material veranlaßt, will man die Kurse erweitern und vervollständigen. Die Beteiligungen steht natürlich Jedem frei, aber atich im vergangenen Winter noch keinen Kursus besetzt

hatte. Beabsichtigt sind je zwei Vortragsreihen zu je fünf Stunden vor und nach Weihnachten zum Preise von 50 Pf. pro Kursus. Außer den im letzten Winter behandelten fünf Gegenständen kommen in sachgemäßer Erweiterung noch grundlegende Wissenschaften, Mathematik, Uebungen hierzu und im numerischen Rechnen, geometrisch-technisches Zeichnen, sowie auch deutsche Sprache und Stillübungen.

Die Einzelvorträge haben gleichfalls so viel Anklang gefunden, daß auch im nächsten Winter wiederum solche in Aussicht genommen sind, und zwar sollen je zehn Vorträge vor und nach Weihnachten unentgeltlich für die sämtlichen Hörer der beiden Quartale stattfinden. Diese Vorträge sollen gewählt werden aus den Gebieten der Kunstgeschichte, der Literatur, der Rechtspflege und Volkswirtschaftslehre, der Gesundheitslehre, der Erforschung der Erde, der Technik u. s. w. Dem Zwecke des ganzen Unternehmens, eine Volksbildungsschule für Erwachsene zu sein, hofft man durch stufenweise Erweiterung des Programms immer näher zu kommen. Welches Interesse man der Sache in der gesamten Bevölkerung entgegenbringt, geht daraus hervor, daß die Statthalter kürzlich die Summe von 2000 M. debattellos bewilligt haben zur Förderung der volksthümlichen Lehrkurse.

Korrespondenzen.

Pforzheim. Aufforderung! Die beiden Buchbinder Albert Ziegler, Buchnummer 27211 und Heinrich Schärer, Buchnummer 27212, beide aus Birsich (Schweiz) werden hierdurch dringend aufgefordert, ihren Verpflichtungen in Pforzheim unerbüßlich nachzukommen, da sonst gerichtliche Anzeige erfolgt. Diejenigen Kollegen, welche über genannte Personen Auskunft geben können, werden höflichst ersucht, den Bevollmächtigten der hiesigen Zahlstelle zu benachrichtigen. Adr.: Friedr. Lud. Mann, Buchbinder, Pforzheim, Neuchlinstr. 7.

Winterthur. Warnung. Die Kollegen und Verhandlungsstände werden hiermit auf einen gewissen Max Knobloch, angeblich aus Zittau (Sachsen), aufmerksam gemacht. Derselbe hat unter Hinterlassung von verschiedenen Schulden und Zechprellereien das Weite gesucht, sowie auch in unserer Sektion sich große Unregelmäßigkeiten zu Schulden kommen lassen. Derselbe soll sich nach Oesterreich gewandt haben. Die Arbeiterblätter werden um Abdruck ersucht.

Der Buchbindersachverein Winterthur.

München. Unsere Mitgliederversammlung vom 4. August hatte sich unter Anderem auch mit den gegenwärtigen Streiks zu befassen. Nach reger Diskussion wurde beschlossen, bis zur Beendigung des Schreinerstreiks eine Extrasteuer von 10 Pf. pro männliches

worden. Sie gleichen nicht mehr dem Ehrenpreis, sondern der kurzgestielten, großen Enziane, die jetzt droben auf dem Bergmatten blüht.

Zwei Gedanken gehen ihr durcheinander: Wie schön im Sommer es hier zu sitzen ist, und zugleich denkt sie an den tiefen Winterschnee, der so lange um's Haus gelegen, ihr war's vorgekommen, wie noch niemals früher. Sie hatte solches Verlangen nach dem Frühling, wie gleichfalls noch nie, und so unsagbar langsam, kalt und düster schlichen die Tage. Immer gleich, und sie durfte nicht aus der geheizten Stube ins Freie; einmalig war der Doktor aus dem Städtchen auf einem Praxisweg zufällig an der Mühle vorbeigegangen und hereingetreten, sich ein Weilchen zu wärmen; der hatte verboten, daß sie in den Frost und Stwind draußen hinausgehe. Und durch eine Bretterwand hatte sie einmal gehört, daß der Arzt, wie er das Haus verlassen, ihren Vater gefragt: „Woran ist eure Frau gestorben, Aussenberg?“

Daran muß sie denken und dazuwischen immer: Wie schön ist's zu leben, wenn der Sommer gekommen. Nur die beiden Buchfinken haben sich nicht mit dem Fortschreiten der Jahreszeit verändert, wenigstens ihren Gesang nicht. Sie schlagen, fragen und antworten noch immer ebenso wie im Maibeginn. Das Mädchen hört's und versteht's, und wie damals wendet es den Blick nach der Stelle, auf die der Vogelruf hinzuweisen scheint.

Ein Kindergesicht ist's und ein wenig mehr, gleichsam um eine schmale Linie darüber hinaus. In den Augen liegt's, daß bei der Frage des ersten Vogels ihnen etwas wie eine traumhafte Vorstellung vorübergeht, was ein Bräutigam sein, möge. Nicht mehr so, als ein nur öfter von einem Kinde geübtes Wort, mit dem es keinen Begriff verbindet. Sondern

Mitglied zu erheben. Von allen Rednern wurde betont, daß es Ehrenpflicht jedes Kollegen sei, die Schreiner in ihrem Kampfe zu unterstützen, umso mehr, als der Kampf nunmehr zu einer Machfrage zwischen Kapital und Arbeit geworden sei und wenn die Schreiner unterliegen, auch für andere Gewerbe die Prinzipale neue Arbeitsordnungen ausstellen werden. E. K.

Frankfurt a. M. Am 23. Juli hielt die hiesige Zahlstelle ihre von 60 Mitgliedern besuchte vierteljährliche Generalversammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht vom zweiten Quartal, 2. Bericht vom Arbeitsnachweis und der Bibliothek, 3. Verschiedenes und Fragelasten.

Zum ersten Punkte der Tagesordnung gab der Vorsitzende Kollege Carls den Geschäftsbericht vom abgelaufenen Quartal. Derselbe zeigt, daß wir wie im vorhergehenden auch in diesem Quartal von einem Fortschritt der Zahlstelle berichten können, trotz der Fluktuation der Mitglieder, verursacht durch die schlechten Arbeitsbedingungen am Orte, hat die Zahlstelle wiederum an Mitgliedern zugenommen. Es sind 18 zugereist, 10 ausgenommen; 11 abgereist und 4 Mitglieder ausgeschloffen nach § 6a des Statuts (2 davon weil abgereist ohne abzumelden), verbleibt am Schluß des zweiten Quartals 1900 ein Bestand von 97 männlichen Mitgliedern gegen 84 am Schluß des ersten Quartals 1900. Ebenfalls gestalten sich die Kassenverhältnisse gegenüber anderen Quartalen verhältnismäßig günstiger, da wir mit einer erheblich geringeren Anzahl Restwochen als sonst abgeschlossen haben, es betrug die Beitragsleistung pro Mitglied 12 Wochen, so daß eine Woche Rest pro Mitglied bleibt; hoffentlich werden es sich die Mitglieder anlegen sein lassen, ihren Verpflichtungen so weit nachzukommen, daß es uns am Schluß des nächsten Quartals möglich ist, ohne Restwochen abzurechnen. Das gewerkschaftliche Leben war ebenfalls wieder sehr rege, und zwar fanden 5 Mitglieder- und eine Generalversammlung mit durchgängig befriedigendem Besuch seitens der Mitglieder statt. Es wurde die Neuregelung der örtlichen Unterstufungen, eine Ergänzungswahl zur Agitationskommission, sowie Vorschlag eines Bauvorstehenden vorgenommen. In Vorträgen zur Bildung der Mitglieder wurden drei gehalten, und zwar von Genossen Trompeter über Vereinsgesetz, gewerblicher Arbeitsvertrag und das Bürgerliche Gesetzbuch, Kollegen Würzberger über Taktik der Gewerkschaften und Genosse Müller referierte über Neutrale Gewerkschaften. An geselligen Vergnügungen wurde ein von der Vergnügungskommission arrangierter Ausflug in den Taunus unternommen, welcher, trotz der schwachen Beteiligung, doch zur vollen Befriedigung Aller ausfiel. Ueberhaupt ist die Thatsache zu konstatieren, daß die Kollegen die Geselligkeit sehr pflegen, wodurch manches noch wankelmütige Mitglied zum überzeugten organisirten Arbeiter wurde. Wenn nun auch im eben begonnenen Quartal

eine Wirklichkeit ist's, nur mit einem noch unbekanntem Inhalt, den aber das Leben kennen lehrt, wenn der Sommer weiter geht und immer noch schöner wird.

Nun antwortet der andere Vogel, und in ihren Augen geht eine Veränderung vor. Sie lassen erkennen, daß sie mit dem Blick etwas neben ihr Sitzendes wahrnimmt. Es ist nicht mehr unsichtbar, auch ihre Augen sehen es jetzt.

Unwillkürlich drückt sie die Lider zu, und die dünnen Finger verschlingen sich, ziehen sich fest umeinander zusammen, daß ihr Druck die weiße Haut röthet. Aber wie die Augen sich danach öffnen, ist es wieder das Kindergesicht, das auf etwas Unbekanntes hinschaut, beinahe wie mit einem leisen Ausdruck von Neugier.

Wie das Wasser unter ihr vorüber zieht, rauschend und singend. Im Ohr ist's ihr, als komme Glockenklang von der Dorfkirche daraus herauf.

Sind das da drüben Hollunderblüthen oder Mädchen in weißen Kleidern, die zusammengebrängt stehen und auf etwas warten?

Sie streckt die Hand nach einer schlanken Akelei- blüthe und sagt leise: „Du — ich möchte, du bleibest bei mir. Nein, hab' nicht Angst — ich pflichte dich nicht — es ist so schön, in der Sonne zu sein.“

Ja, so sommerfreudig und lebenswarm ist's in dem stillen Schluchengrund.

Die großen Augen blickten unbewegt auf das vorüberpielende Wasser. Die Wellen blinkern und glimmern in der Sonne, hier und da schimmert's so hell, als hätten sie von hoch droben ein Stückchen Schnee mit sich herunter getragen. Kleine Schaumstrubel springen dort über Wurzeln und Gestein — nein, es sind wieder weiße Mädchenkleider, und Ge-

Eingekandt.*

Aus Stuttgart. Es ist eine wenig erfreuliche Thatsache der Gegenwart und jedenfalls nicht im Sinne der Gründer und Vorkämpfer der Arbeiterbewegung gelegen, daß jede Eßfähigkeit, der sich ein größerer oder kleinerer Geist innerhalb oder zum Nutzen der Organisation unterzieht, demselben auch bedeutende materielle Vorteile bringen muß, gleichviel ob es der Betreffende thätig oder passiv ist (in welchem Falle eine angemessene Entschädigung ganz wohl angebracht ist), oder ob derselbe sich in einer einträglichen Stellung befindet, in welchem Falle, sobald das nötige Klassenbewußtsein da ist, auch so viel Diferenz und Uneigennützigkeit vorhanden sein sollte, daß man nicht gerade auf die höchstmögliche Entschädigung rechnet, wie das bei einem Theile der Delegirten zum Verbandstag neuerdings der Fall war. Die Aussicht auf Selbstgewährung möglichst hoher Diäten ist vielleicht mit Schuld gewesen, daß sich in Stuttgart 11 Delegationskandidaten aufstellen ließen? Mit 10 Mk. ist es auch wahrhaftig keine schwere Aufgabe mehr, Delegirter zu sein. Die Berliner Kollegen haben sich in anständigen Grenzen gehalten, aber was weiß denn ein Berliner, was das Leben in Berlin kostet, das muß doch ein Süddeutscher besser wissen, also einfach „10 Mk.“ wir haben's ja, und während so ein negatives Mitglied glaubt, der Verbandstag findet über Distanz statt, damit er billig wird, wird er so theuer wie möglich, indem sich die Kollegen die Feiertage, die sie doch sonst wohl selten bezahlet bekommen, einfach mit 10 Mk. bezahlet lassen und so in einer Woche annähernd so viel aus der Verbandskasse beziehen, als ein arbeitsloser Kollege, der fünf Jahre ununterbrochen seine Beiträge bezahlet hat, beziehen kann.

Hat das vielleicht seinen Grund darin, daß das Verbandsvermögen so schnell zur ansehnlichen Summe angewachsen ist? Aber dann hätte man auch mit der Arbeitslosenunterstützung nicht so zu knausern brauchen und schließlich auch das Protokoll unentgeltlich an die Mitglieder abgeben können, da ja auch jedes Mitglied die Kosten des Verbandstages mitbezahlet hat.

Ob nun Wandel geschafft wird oder nicht, jedenfalls gehört diese Sache einmal gründlich durchgesprochen, da sehr viele ältere Kollegen wohl ihre Beiträge bezahlet, um den lieben Frieden zu erhalten, aber keine Versammlung mehr wachen, weil sie in den Wortführern nur Materialisten sehen, welche darauf ausgehen, bei Gelegenheit als Delegirte gewählt zu werden, aber keine ideell wirkende und schaffende Genossen. M. B.

Berichtigungen.

Die Firma Jentner & Kissinger in Nürnberg berichtigt auf Grund des Preßgesetzes, daß in ihrem Betrieb niemals eine Herabsetzung der Akkordlöhne beabsichtigt war. Es wurden im Gegentheil in letzter Zeit diverse Artikel zu Folge Aussprache mit ihrem Personal aufgefessert.

Die Buchdruckerei und Buchbinderei Albert Heine in Kottbus berichtigt, daß in ihrem ganzen Geschäft, inklusive der Buchbinderei, die Arbeitszeit 9 1/4 Stunden beträgt, nicht wie der Einsender in Nr. 30 der „Buchbinder-Zeitung“ schrieb: 10 1/2 Stunden. Der Wochenlohn beträgt für Buchbinder 23 Mk.

Zu Versammlungsbericht der Zahlstelle Nürnberg ist von Kollege Kaiser irrtümlich gesagt: Damals bin ich für die Einführung einer Krankenunterstützung eingetreten, aber nachdem eine genaue Prüfung der Sachlage ergeben hat, daß gerade die kranken Mitglieder das Hauptkontingent der Gestrichenen am Quartalschluß stellen, es muß da heißen: daß die Zahl der kranken Kollegen fortwährend im Steigen begriffen ist.

Bundschau.

* Die deutschen Zeitungsverleger haben ein Syndikat gegründet, um sich vor dem immer mehr steigenden Preistreiben der Papierfabrikanten zu schützen. Im Architektenhaus in Berlin fand eine aus allen Theilen Deutschlands zahlreich besuchte Versammlung

* Obiges Eingekandt wurde schon unter der Redaktion des Kollegen Dietrich zum Abdruck für unsere Zeitung eingeschickt; von diesem aber die Aufnahme verweigert. Der Einsender wandte sich deshalb beschwerdeführend an den Ausschuß in Berlin, welcher beschloß, das Eingekandt zur Veröffentlichung zuzulassen nur mit der Bedingung, wenn der Einsender dieselben mit der Streichung des einen Theiles und mit Milderung eines Ausdrucks einverstanden ist. — Deshalb die Verzögerung. G. Sch.

Zunächst erstattete Kollege Körnacker den Geschäftsbericht. Demzufolge fanden im Laufe des zweiten Quartals 1900 6 Vorstandssitzungen, 3 Mitgliederversammlungen und 1 Generalversammlung statt. Die Mitgliederbewegung war folgende: Am Schluß des ersten Quartals dieses Jahres war ein Bestand von 215 männlichen und 50 weiblichen, zusammen 265 Mitgliedern zu verzeichnen. Am Ende des zweiten Quartals dieses Jahres betrug die Zahl der Mitglieder männliche und weibliche zusammen 246.

Hierauf wurde der Kassenbericht vom Kassier Kollege Greve erstattet. Die Einnahme der Verbandskasse belief sich auf 901,20 Mk., welcher eine Mitgabe von 234,23 Mk. gegenüber stand. Der Bestand der Lokalkasse kann als genügend bezeichnet werden. Auf Antrag der Revisoren wurde dem Kollegen Greve Decharge erteilt. Laut Bericht des Bibliothekars, Kollegen Kempe, besteht unsere Bibliothek aus 360 Bänden. Verleihen wurden in einem halben Jahre 74 Bände an 33 Kollegen. Die Frequenz unserer Bibliothek läßt demnach viel zu wünschen übrig. Den Bericht des Arbeitsnachweises erstattete in ausführlicher Weise Kollege Drews. Im Ganzen wurden 19 vakante Stellen gemeldet, davon am Orte 4. Besetzt wurden 7 Stellen. Nachdem noch Kollege Drews die Mitglieder der Arbeitsnachweiskommission ermahnt hatte, ihre Pflichten mehr zu erfüllen, wurde zu Punkt 2 der Tagesordnung übergegangen. Zunächst erfolgte die Wahl zweier Delegirter und eines Ersatzmannes zum neu konstituirten Gewerkschaftsartell. Vorge schlagen und gewählt wurden die Kollegen Stuckenbrock (wieder gewählt), Hartmann als Delegirte und Kollege Henning als Ersatzmann. Für ein gestrichenes männliches Mitglied, das der Arbeitsnachweiskommission angehörte, wurde sodann ein Ersatzmann gewählt.

Danzig. Am 14. Juli hielt die hiesige Zahlstelle des Deutschen Buchbinder-Verbandes im Lokal 11, Damm 5, Restaurant Bobanowitz ihren Jahlabend. ab. Bei Verlesung des Protokolls durch Kollege Richter bemängelt Kollege Schiller die Fassung desselben und giebt der Erwartung Ausdruck, in Zukunft daselbe ausführlicher zu behandeln. Dann ging Nebener auf die Nr. 23 der „Buchbinder-Zeitung“ über den „Verband deutscher Buchbindermeister“ des Näheren ein, worin derselbe den Kollegen einen klaren Begriff gab, warum diese Herren sich organisiren. Nebener forderte die Kollegen auf, reger die Agitation für den Verband zu betreiben, indem er den Kollegen vor Augen führte, daß auch in Danzig die Arbeiter sich an der Organisation ihrer Berufe in diesem Jahre mit noch vor kurzem ungeahnter Thätigkeit betheiligt haben, wie zum Beispiel die Stauer, Hafenschiffelarbeiter, Straßentahner u. s. w. Diese haben einsehen gelernt, daß nur durch festen Zusammenschluß etwas zu erreichen ist, was dem Einzelnen unmöglich ist. Daran sollten sich auch die Buchbinder Danzigs ein Beispiel nehmen, denn gerade in Danzig sind die Wohn- und Lebensverhältnisse für die arbeitende Klasse in letzter Zeit ganz gewaltig in die Höhe gegangen, darum ist es die höchste Zeit auch für die Kollegen Danzigs, daß sie die Schlafzeit von den Ohren ziehen und aus ihrem langjährigen Schlafe endlich erwachen, um für sich und ihre Nachkommen einen menschenwürdigen Zustand zu schaffen, der es Jedem ermöglicht, als Mensch sich glücklich zu fühlen. Die heutige Wirtschaftsordnung zeigt uns Tag für Tag immer deutlicher, wie durch die Weltmachtpolitik in Folge Vermehrung des Militarismus und Militarismus die wirtschaftliche Lage des arbeitenden Volkes verschlechtert wird, und wir in Folge dessen nicht im Stande sind, das Allernothwendigste von den Hungerlöhnen zu bestreiten; darum ist es die höchste Zeit, daß die Kollegen und Kolleginnen Danzigs ihre Lage durch starken Zusammenschluß der Organisation verbessern.

Kollegen und Kolleginnen! die Ihr bis heute noch nicht unserem Rufe gefolgt seid und Euch nicht unserer Organisation angeschlossen habt, wollt Ihr es noch länger ansehen, wie man Euch ausbeutet durch übermäßig lange Arbeitszeit und schlechte Löhne? Wollt Ihr noch länger in diesen unwürdigen Lebensverhältnissen dahinsinken? Wollt ihr ferner noch weiter Eure für Verbesserung strebenden Kollegen ein Hemmnis sein? Ihr habt nicht nur ein gesellschaftliches Recht, Euch zu organisiren, sondern auch die größte Pflicht. Darum heran aus Werk! Keine Furcht! Kein Zagen hilft, das Dichterwort bewahrheitet sich hier: „Nur der verdient die Freiheit und das Leben, der täglich sie erobern muß.“ Hoch der Verband!

H. Coetebeer.

vom Arbeitsnachweis. Arbeitslos wären gemeldet im zweiten Quartal 421 männliche und 254 weibliche Personen. Davon Mithinigt 21 männliche und 35 weibliche Personen. Verlängt wurden 231 männliche und 381 weibliche Personen. Ferner zur Ausschilfe bis zu 2 Tagen 125 männliche und 4 weibliche Personen. Zur Ausschilfe bis zu 8 Tagen 13 männliche und 7 weibliche Personen. Eingestellt wurden 159 männliche und 145 weibliche Personen. Zur Ausschilfe bis zu 2 Tagen 130 männliche und 1 weibliche Person. Zur Ausschilfe bis zu 8 Tagen 7 männliche und 7 weibliche Personen. Von den eingelaufenen Stellen waren 22 von außerhalb, ferner 2 Stellen von Rußland gemeldet. Besetzt wurden davon 10 Stellen. Viele Stellen konnten nicht besetzt werden; weil einerseits der Minimallohn nicht gezahlt wurde und andererseits die Arbeitszeit mehr wie 9 Stunden betrug. Kollege Nole giebt folgenden Bericht der Bibliothekskommission. Die Einnahmen betragen: Bestand vom ersten Quartal 45 Mk., aus der Lokalkasse 25 Mk., an Strafgeb 23,50 Mk., zusammen 93,50 Mk. Die Ausgabe betrug 53,50 Mk. Mithin verbleibt ein Kassenbestand von 40 Mk. Im Bericht der vorigen Generalversammlung hat sich ein Fehler eingeschlichen; unter Ausgaben des Bibliothekars sind 7 Mk. verzeichnet, es muß aber heißen Bibliotheksordnung 7 Mk. Der Bücherbestand ist folgender: Bestand am 1. April 779 Bände, neu angeschafft 5, vollständig geworden und geschenkt 9, somit Bestand am 1. Juli 793. Benützt wurde die Bibliothek im zweiten Quartal 521 mal von männlichen und 276 mal von weiblichen Mitgliedern zusammen 797 mal.

Kollege Schmitz stellt den Antrag: Die Ortsverwaltung um 2 Kollegen zu vermehren, und Kollege Scholz den Antrag: Die Entschädigung für die Ortsverwaltung um 10 Mk. zu erhöhen, beide Anträge werden angenommen. Gewählt werden an Stelle der ausscheidenden Mitglieder der Ortsverwaltung als erster Schriftführer Kollege Keller, zweiter Schriftführer Gerhardt, als Beisitzer die Kollegen Hellrich, Schrenz, Hofmann und Wegner. Als Hilfskassier Goldschmidt, Siebert, Dörfel, Schulz, Hamm; als Ersatz Deutsch und Mayer.

Kollege Kemser giebt hierauf die Abrechnung von der Maisammlung und von dem Kommerz. Die Einnahme der Maisammlung betrug 406,47 Mk., die Einnahme vom Kommerz 426,40 Mk., die Ausgabe für denselben 558,55 Mk., mithin ergibt sich ein Defizit von 132,15 Mk. Kollege Krause beantragt, von dem Ueberfluß der Maisammlung 100 Mk. dem Widerstandsfonds zu überweisen; der Antrag wird angenommen. Verschiedene Nebener sprechen sich dahin aus, daß das Defizit bei dem Kommerz hätte vermieden werden können, wenn man bei den Ausgaben mehr gepart hätte. Schuhmacher legt klar, daß man diesen Kommerz nicht wie ein gewöhnliches Vergnügen beurtheilen könnte, da den Delegirten doch etwas geboten werden sollte. Zum vierten Punkte stellt Sommer den Antrag, denselben auf die nächste Versammlung zu vertragen und diese als außerordentliche Generalversammlung tagen zu lassen. Der Antrag wird angenommen.

Unter Verschiedenem giebt Schuhmacher bekannt, daß die Zahlstelle Adlershof am 29. Juli die Spätsche Baumtschule im Baumtschulenweg besucht und die Berliner Kollegen dazu einladet. Der Antrag Brückner, dahingehend, den Beschluß der vorigen Generalversammlung betreffs des Hektographirens des Kassenberichtes aufzuheben, wird angenommen.

Kollege Krause macht auf die am 30. Juli bei Keller stattfindende öffentliche Versammlung aufmerksam, und fordert zu regem Besuch auf. Schuhmacher giebt bekannt, daß die nächste Versammlung in einem anderen Lokal stattfindet, welches noch bekannt gegeben wird.

Kollege Andersen beschwert sich darüber, daß Sommer am 8. Juli die Zeitungen auf dem Bureau schon vergriffen sind, und ersucht um Abhilfe. Kollege Nole rügt, daß das Personal der Firma Wülben für eine geplante Landpartie ein gesperrtes Lokal festgemacht habe. Es entspinnt sich darüber eine kurze Diskussion und wird endlich ein Antrag Schiller angenommen: die Sache der Agitationskommission zu überweisen. Krause bemängelt die jetzige schlechte Ausfüllung der Widerstandsfondslisten und ersucht, daß es gerade in Anbetracht der jetzigen Verhältnisse dringend notwendig sei, für bessere Ausfüllung der Listen zu sorgen. Schluß der Versammlung erfolgte 12 Uhr.

B. Sommer.

Hannover. Am 21. Juli fand in der hiesigen Zahlstelle Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Geschäfts-, Kassen- und Kommissionsbericht, 2. Verschiedenes und Fragekasten.

Abänderungen im Adressenverzeichnis.

Adressen der örtlichen Bevollmächtigten.

Mannheim: E. Göke, Restaurant „Zum Schnokzenbuckel“, T. 5, 1.

Abänderung im Verzeichnis der Reise-Unterstützungs-Auszahl.

Frankfurt a. M. Arbeitsnachweis im „Gewerkschaftshaus“, Boringasse 11. Wochentags Abends von 7 bis 8 Uhr, Sonntags von 11-12 Uhr Mittags. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 18 Mf. Az. 9-11 St. Ludenwalde. Z. Max Gebler, Treuenbriegerstraße 9 I; Mittags von 12-1 Uhr, Abends von 1/28-1/29 Uhr. (Auch lokale Unterstützung.) Ml. 14,50 Mf. Az. 11 St.

Abrechnungen

vom 2. Quartal sind bei der Verbandskasse eingegangen vom 25. bis 31. Juli: von Bremen mit 181,89 Mf., Köln 126 Mf., Danzig 30,34 Mf., Regnitz 28,30 Mf., Magdeburg 236,11 Mf., Adlershof 70,07 Mf., Posen 38,10 Mf., Hannover Gau IV 180,20 Mf., Hanau 46,88 Mf., Breslau 136,70 Mf., Neutlingen 101,20 Mf. und von Stuttgart Gau IX 27,63 Mf.

Vom 1. bis 7. August sind eingegangen: Krefeld 103,20 Mf., Nürnberg 437,93 Mf., Mannheim 218,82 Mf., Eßlingen 66,50 Mf., Frankfurt a. M. Gau VI 29,68 Mf., Altenburg 50,80 Mf., Brandenburg 82 Mf., Gmünd 12,84 Mf., Kiel 93,02 Mf., Darmstadt 43,60 Mf. und von Berlin 5266,22 Mf.

E. Paueisen, Verbandskassier.

Anzeigen.

Zentral-Kranken- und Begräbniskasse der Buchbinder etc. (Eingef. H. H. H. H.) Sitz Leipzig. 452] [1,60

Verwaltungsstelle Bonn.

Sonntag 12. August, Morgens 11 Uhr, in der Restauration Bernack, Mäuspfad 1

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Buchbinder-Verband.

Das Protokoll des Verbandstages

in Berlin kann durch die örtlichen Bevollmächtigten für 10 Pfennig bezogen werden.

Unsere bisherigen Bevollmächtigten Karl Michaelis, sowie unserem Kollegen Gustav Göppinger bei ihrer Abreise in die Schweiz ein

„Herzliches Lebewohl!“ Zahlstelle Reutlingen. 453]

Unsere Kollegen und zweiten Vorsitzenden Strahm bei seiner Abreise nach Freiburg ein

„Herzliches Lebewohl!“ Zahlstelle Gmünd. 454]

Geschäfts-Eröffnung.

Dem verehrl. Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft, Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß ich eine

Buchbinderei und Schreibmaterialien-Handlung

eröffnet habe und empfehle mich in Ausführung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, im Einrahmen von Bildern, sowie in Anfertigung von Druckarbeiten aller Art prompt und billig. — Reichhaltiges Lager in

Zigarren und Zigaretten, Rauch- und Schnupftabaken.

Um geneigten Zuspruch bittet [2,20

Alfred Herz, Buchbinder Stuttgart, Vogelstangstr. 24. 455]

Stuttgart.

Samstag, den 11. August, Abends 8 Uhr

im großen Saal des Gasthauses zum „Hirsch“, Hirschstraße

Oeffentliche Versammlung

aller in der Buchbinderei und deren Nebenbetrieben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. [6,60

Tages-Ordnung:

- 1. Erhöhung des Minimallohnes für Arbeiter und Einführung eines Minimallohnes für Arbeiterinnen.
2. Schaffung eines Minimaltarifs für Akkordarbeiten.

Als Pflicht jedes Einzelnen erachten wir es, daß alle in obigen Betrieben beschäftigten Arbeiter und insbesondere sämtliche Arbeiterinnen pünktlich erscheinen; ebenso sind die Herren Prinzipale dazu freundlichst eingeladen.

Die Lohnkommission.

Vergolde-Pulver

nur allein sicher im Gebrauch, Probeschachtel 50 Pfennig unter Nachnahme, empfiehlt [1,60

M. Fowe,

457.] Bielefeld, Hohenzollernstraße 6.

Für die Leitung

und Ueberwachung des Gesamtbetriebes

einer Buchbinderei,

Leinwand- und Blankokartensfabrik wird eine tüchtige fachmännische

Kraft gesucht,

die auch über praktische Kenntnisse der Geschäftsbücher-fabrikation verfügt. 458] [3,40

Schriftliche Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsanprüchen unter R. 4600 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.

459.] Tüchtige [2,00

Hand- und Preßvergolder,

mögl. auf Lederwaaren und Photographierahmen geübt, finden dauernde Stellung bei hohem Lohn. Offerten zu richten an

Hermann Lehmann, Offenbach a. Main.

460.] Ein tüchtiger [2,20

Etuiss-Arbeiter

für Kopenhagen, der namentlich auf Schmuck- und Silber-Etuiss extra gut eingearbeitet ist und dauernden Platz wünscht, findet gut lohnende Beschäftigung in der Etuissfabrik

Hugo Reimer, 48 Gothersgade, Kopenhagen, Dänemark.

Werkzeug-Klement,

461] Leipzig, Seeburgstr. 36. [1,40
Neueste und beste Bezugsquelle praktisch bewährter Werkzeuge für Buchbinder.

Tanzkursus-Eröffnung

zu dem Damen und Herren beitreten können; gutes Vornen zugesichert, billiges Honorar. Anmeldungen nimmt freundlichst entgegen Abends im Lokal „Siegelberger Bierhalle“, Rottebühlstr. 89 und auch Vogelstangstr. 24 im Laden. 462] [1,20

Montags und Freitags Übungsstunden. Stuttgart. Alfred Herz, Tanzlehrer.

„Zum Gutenberg“ Leipzig. Johannsgasse 19. Guter bürgerlicher Mittagstisch, reichhaltige Stammtafel, ff. Lagerbier 2 Glas 25 Pf., echt Bayerisches à 15 Pf., Gesellschaftszimmer. 463] [1,00 Joh. Rohm.

Gesundheitsschutz

in Staat, Gemeinde und Familie.

Herausgegeben unter Mitwirkung von Ärzten und Fachgelehrten

von Emanuel Wurm.

Das vorliegende Werk, das in gemeinverständlicher Sprache und unterstützt durch zahlreiche Abbildungen im Texte wie durch farbige Tafeln den großen Volksmassen zeigt, welche Forderungen sie zur Erhaltung ihrer Lebenskraft zu erfüllen und zu stellen haben, berücksichtigt nicht nur die private Hygiene, die Gesundheitspflege, die Jeder sich selbst angeeignen lassen soll und kann, sondern auch die soziale, die durch Staat und Gemeinde zu gewährleisten ist.

Der „Gesundheitsschutz“ wird in allen Familien ein treuer Berater sein, er sollte daher auch in keiner Familie fehlen, und hoffen wir, daß das zeitgemäße Thema und die sehr zweckmäßige Durchführung desselben seitens des Herausgebers in der Bevölkerung ein gutes Entgegenkommen finden wird. Das Werk wird in Lieferungen von je 32 Seiten à 20 Pfennig erscheinen und in 25 Hefen komplett vorliegen.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kolporteurs entgegen. Alle vierzehn Tage erscheint ein Heft.

J. H. W. Dietz Nachf., Stuttgart.

Werkstatt-Kolporteurs können bei der Verbreitung dieses Lieferungswerks einen schönen Nebenverdienst erzielen.

Falls Kolporteur oder Buchhändler nicht in der Nähe, wende man sich direkt an den Verlag. Sammelmateriale (Heft 1) und Subscriptionslisten gratis.

Unentbehrlich für jeden Arbeiter u. Geschäftsmann.

Stadthagens Arbeiterrecht

Führer d. d. Bürgerl. Gesetzbuch

Preis Komplet gebunden M. 5,50.

Herausgegeben vom Verband durch A. Dietrich, Stuttgart. Verantwortl. Redakteur: Georg Schmidt, Heufeststr. 30. — Druck von J. H. W. Dietz Nachf. (G. m. b. H.) in Stuttgart.